

Berge : mit Angabe der Höhe in Metern über Meer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **177 (1898)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uebertreibungen.

Heutzutage wird ärger übertrieben, als jemals in frühern Zeiten, und zwar von den einander entgegengesetzten Seiten, so daß man mit Recht sagt: „Eine Uebertreibung ruft der andern.“ Hat man schon von Uralters her dem Trunk dermaßen gehuldigt, daß die Propheten Israels darüber sich ereiferten und im Mittelalter die zünftigen Bürger mit den Rittern im Saufen wetteiferten, so ist in unsern Tagen die Sucht, sich zu berauschen, vollends in weiteste Kreise gedrungen, und eben diese Uebertreibung hat nunmehr die entgegengesetzte hervorgerufen, nämlich daß die braven Leute, welche den Unfug aus allen Kräften bekämpfen, in alle Welt hinausposaunen, der Wein sei Gift. Na, das wäre ein sehr langsam wirkendes Gift, da von Noah, der nach der Sündfluth den Weinbau begann, gestützt auf das erste Buch Moses, gesungen wird:

„Er trank, nachdem die Sündfluth war,
Noch an dreihundertfünfzig Jahr.“

Allerdings war er auch einmal schwer beduselt, als er das richtige Maas im Weingenuß noch nicht kannte, machte aber in Folge dessen eine so widrige Erfahrung, daß er fortan das richtige Maas einhielt. Es steht kein Wörtlein davon, daß er wegen jenes Dufels das Weintrinken aufgegeben habe. Was das neue Testament betrifft, so schreibt der Apostel Paulus seinem Schüler Timotheus: „Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern genieße ein wenig Wein um deines Magens und deiner östern Schwachheiten willen.“ Wir könnten auf noch viel Ernstere im neuen Testamente verweisen, unterlassen es aber, weil's zum Kalenderhumor nicht passen würde. Der Wein soll Gift sein, weil er Alkohol enthält. Als Gift wird aber nur dasjenige bezeichnet, was schon in sehr kleiner Dosis gesundheitschädlich wirkt, was jedoch beim Alkohol keineswegs der Fall ist, zumal jeder Erwachsene ein Spitzgläschen Schnaps, der am meisten Alkohol enthält, ohne Nachtheil zu ertragen vermag. Im Wein vollends ist noch weit weniger Alkohol enthalten. Mäßig genossen befördert derselbe die Verdauung, vervollkommenet die Ernährung, regt zu leiblicher und geistiger Thätigkeit an, wirkt erheiternd auf die Stimmung des Gemüthes. Zu viel hingegen ist nicht allein beim Weintrinken ungesund, sondern auch beim Kaffe- und Theetrinken. Man denke an den Klatsch der Kaffeegesellschaften und Theegesellschaften, so muß man sich wundern, daß unsere Abstinenzler nicht auch schon Kaffee und Thee als Gift bezeichnet haben. Sogar zu viel Wasser trinken wirkt oft schädlich genug. Wohl an denn, wer nicht Willenskraft genug

besitzt, sich im Weingenuß zu mäßigen, der halte sich zur Abstinenz, lasse aber die Leute, welche willenskräftiger und geschickter sind, als er, unangefochten ihren Schoppen Wein trinken. Einst sang Göthe:

„Prophete rechts, Prophete links,
Das Weltkind in der Mitten.“

Heutzutage hingegen singt man:

„Nartheit rechts und Nartheit links,
Weisheit in der Mitten.“ —

Dr. R.

Berge

mit Angabe der Höhe in Metern über Meer.

Aletschhorn . . .	4182	Mönch . . .	4105
Altels . . .	3636	Mont-Blanc . . .	4810
Alvier . . .	2363	Monte Rosa . . .	4638
Bachtel . . .	1119	Mythen, Großer . . .	1903
Balmhorn . . .	3711	Mythen, Kleiner . . .	1815
Bernina, Biz . . .	4052	Napf . . .	1408
Beverin, Biz . . .	3000	Nesthorn, Gr. . .	3820
Bietschhorn . . .	3953	Niesen . . .	2366
Blümlisalp . . .	3670	Oberaarhorn . . .	3642
Bristenstock . . .	3074	Oberalpstock . . .	3330
Calanda . . .	2808	Pafswang . . .	1207
Centrale, Pizzo . . .	3003	Pilatus . . .	2133
Chasseral . . .	1609	Rheinwaldhorn . . .	3398
Churfirsten . . .	2309	Rigikulm . . .	1800
Combin, Grand . . .	4317	Rigilhorn . . .	3282
Dent Blanche . . .	4364	Rothhorn, Br. . .	2351
Diablerets . . .	3246	Röthfluh, W. . .	1399
Doldenhorn . . .	3647	Salève, le Piton . . .	1383
Dôle, la . . .	1678	Salvatore, San . . .	915
Eggishorn . . .	2934	Scesaplana . . .	2967
Eiger . . .	3975	Schilthorn . . .	2971
Faulhorn . . .	2683	Schreckhorn . . .	4080
Fiescherhorn, gr. . .	4049	Scopi . . .	3204
Finsteraarhorn . . .	4275	Sentis . . .	2504
Fletschhorn . . .	3988	Sidelhorn . . .	2881
Galenstock . . .	3597	Speer . . .	1954
Generoso, Monte . . .	1695	Stanserhorn . . .	1900
Glärnisch . . .	2920	Stäzerhorn . . .	2576
Grpaltenhorn . . .	3437	Stockhorn b. Thun . . .	2193
Hoher Rasten . . .	1799	Tambohorn . . .	3276
Jungfrau . . .	4167	Titlis . . .	3239
Kamor . . .	1762	Tödi . . .	3623
Leone, Monte . . .	3565	Uetliberg . . .	873
Linar, Biz . . .	3416	Urrothstock . . .	2932
Matterhorn . . .	4505	Weißhorn . . .	4512
Midi, Dent du . . .	3260	Wetterhorn . . .	3703
Mischabel, Dom . . .	4554	Wildhorn . . .	3264
Moléson . . .	2005	Wildstrubel . . .	3253